

Die Fondslüge platzt!

Haarsträubende Vergleichsergebnisse öffnen Anlegern die Augen

Alle haben gerechnet, gerechnet und gerechnet: Banken, Kapitalanlagegesellschaften, Finanzwissenschaftler. Das Ergebnis war nie zu leugnen.

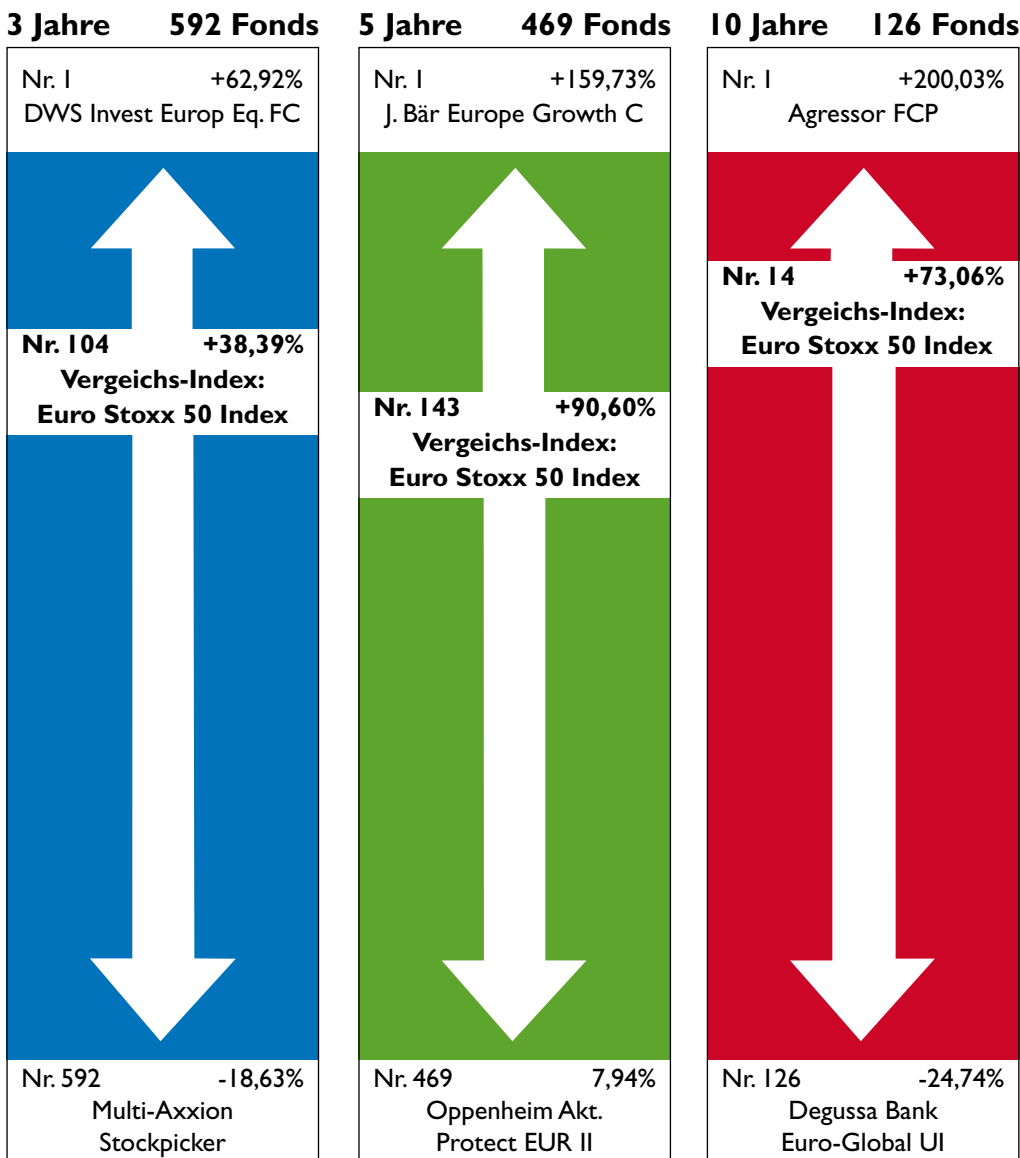
Alle Studien haben bewiesen, dass kaum ein Fondsmanager es schafft, die Rendite seines gewählten Vergleichsindex zu über-

treffen und wenn, dann nur manchmal und nicht für immer. Vergleicht man diese Wahrheit mit dem Zirkus, der um jeden neuen Fonds veranstaltet wird, dann kann man als Verbraucher durchaus das Gefühl haben, nicht ganz ernst genommen werden. Obwohl alle Experten es besser wissen, wird mit jedem neuen Fonds die

Hoffnung geweckt, den Markt schlagen zu können. Wie lange will man dieses Spiel noch mit den Kunden spielen? Und, wie traurig ist es, dass Zehntausende von Beratern diese Wahrheit ihren Kunden bis heute vorenthalten. Konkret: Sie werden belogen. In der Werbung, vom Berater, in den Medien.

Vergleichen Sie: Europa-Fonds in EUR per 31. Januar 2008

Daten: FVBS, Stand 31.01.2008, abzüglich TER.

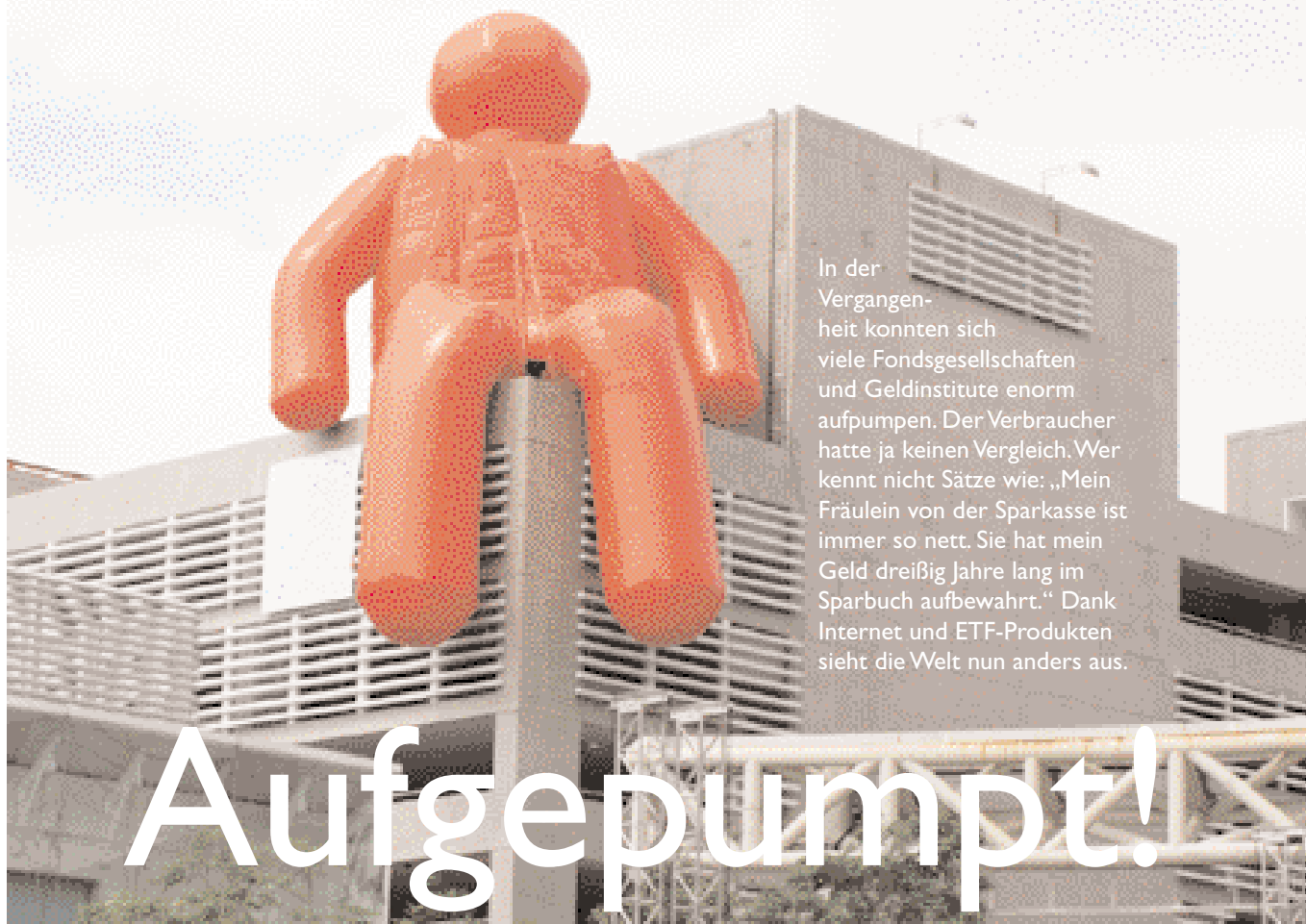


Ein gnädiger Vergleich

Rechnet man für dieses Europa-Fonds Beispiel bei jedem Fonds die Kosten von Ausgabe-Aufschlag (Agio) und die Transaktionskosten sowie Depotbankgebühren herunter, dann macht das Index-Ergebnis noch einen großen Satz nach oben.

Den kleinen Finger gereicht: „Total Expense Ratio“

Erst seit 2004 (!) sind die Gesellschaften verpflichtet, die so genannte „Total Expense Ratio“ (TER) zu veröffentlichen. Auf deutsch: die Gesamtkostenquote. Sie ist die Zusammenfassung von Einzelkosten für die Verwaltung und das Fondsmanagement, Kosten für die Rechtsberatung, Druck und Veröffentlichung von Rechenschaftsberichten bis hin zu den Ausgaben für die Wirtschaftsprüfer. Was in dieser TER fehlt sind: Ausgabeaufschlag, Managementvergütungen, erfolgsabhängige Gebührenbestandteile und Transaktionskosten. Letztere können, mangels öffentlicher Zahlen, bei Aktienfonds heute durchaus mit 1,3 Prozent veranschlagt werden.



In der Vergangenheit konnten sich viele Fondsgesellschaften und Geldinstitute enorm aufpumpen. Der Verbraucher hatte ja keinen Vergleich. Wer kennt nicht Sätze wie: „Mein Fräulein von der Sparkasse ist immer so nett. Sie hat mein Geld dreißig Jahre lang im Sparbuch aufbewahrt.“ Dank Internet und ETF-Produkten sieht die Welt nun anders aus.

Aufgepumpt!

Fakten – ohne wenn und aber

• Fakt 1

Die Zahlen zeigen, dass die Wertentwicklung der meisten aktiv gemanagten Fonds weit hinter dem Vergleichsindex liegt. Quer durch die Namen der Gesellschaften. In einer Zeitspanne von zehn Jahren erreichten beispielsweise 90 Prozent aller untersuchten Europa-Fonds nicht die Rendite des DJ EuroStoxx 50-Index.

• Fakt 2

Diese haarsträubenden Ergebnisse sind kein Problem der Auswahl. Sie finden in derartigen Tabellen die Namen aller großen, führenden Fondsgesellschaften. Was zudem beweist, dass eine Fülle unterschiedlicher Management-Techniken und Experten eingesetzt wurde, um den jeweiligen Index zu schlagen. Aber Pustekuchen!

• Fakt 3

Die langfristige Stärke der Indexanlage bestätigt sich in jeder Tabelle markant.

• Fakt 4

Peinlich für die Fondsmanager: Wenn es an der Börse bergab geht, können Sie die Kursverluste dadurch verringern, dass sie Teile des Kundenvermögens an sicheren Plätzen parken. Also Kasse oder Geldmarktfonds.

Ein Index ist dagegen immer zu 100 % im Markt. Er kann sich nicht wehren, wenn der Trend nach unten zeigt.

Dennoch schneidet der Index auch in ganz schlechten Zeiten besser ab als die Mehrheit der Fonds.

Können Sie das verstehen? Vielleicht muss man dafür studiert haben. Es gibt ja kaum einen Fondsmanager ohne Abitur und Studium.

• Fakt 5

Auch in schwersten Börsenzeiten schlagen sich die Indizes besser als die Summe der Investmentfonds. Da zappeln also hochbezahlte Experten durch die Handelsräume der Banken und lassen Ihr Geld tiefer in den Keller sausen, als es das ohnehin schon tut.

• Fakt 6

Und das ist positiv: Je länger Sie anlegen, desto weiter kommen Sie, wenn Sie nur auf den Index setzen.

Packen Sie also mehrere Indizes in ein intelligentes ETF-Konzept. Dann fahren Sie in Sachen Altersvorsorge goldrichtig.